

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAC Schweiz

Personale Informationsmittel

Kaspar STOCKALPER

BIOGRAPHIE

- 20-1 ***Der Günstling*** : Kaspar Stockalper ; eine Geschichte von Raffgier, Macht und Hinterlist / Helmut Stalder. - Zürich : Orell Füssli, 2019. - 256 S. ; Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-280-05700-1 : SFr. 28.00, EUR 22.00
[#6772]

Nähert sich der Reisende vom Simplon-Paß der Stadt Brig, dem Hauptort des Oberwallis, so fällt sofort der Stockalperpalast ins Auge. Bei diesem handelt es sich um das größte weltliche Barockschloß der Schweiz, das zwischen 1651 und 1671 durch den Walliser Handelsherrn und Politiker Kaspar Stockalper (1609 - 1691) erbaut wurde. Beim Gang durch das Schloß stößt der Besucher auch auf den Wahlspruch Stockalperts „Sospes lucra carpat“ – „Der Günstling Gottes soll die Reichtümer abschöpfen“. Dieses Lebensmotto des Walliser Handelsherrn ist zugleich ein Anagramm seines Namens – in anderer Reihenfolge ergeben die Buchstaben den Namen Casparus Stockalper.

Der Journalist, Germanist und Historiker Helmut Stalder hat sich bereits in mehreren Studien mit der Geschichte des Alpentransits beschäftigt¹ und ist im Rahmen dieser Arbeiten² auch auf Stockalper, den König des Simplons, gestoßen. Wenn auch das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums, das im Stockalperpalast seinen Sitz hat, eine Fülle von Einzelaspekten des Wirkens Stockalperts erforscht hat, so stammt die letzte umfassende Biographie Stockalperts doch bereits aus dem Jahr 1953.³ Stalder kann bei seiner nun vorgelegten Arbeit auf die vierzehn erhaltenen Rechnungsbü-

¹ ***Gotthard*** : der Pass und sein Mythos / Helmut Stalder. - Zürich : Orell Füssli , 2016. - 296 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-280-05617-2 : SFr. 54.00, EUR 70.00. - Außerdem hat Stalder bereits einige kleinere Arbeiten zu Stockalper verfaßt, z.B. ***Kaspar Jodok Stockalper*** : er bringt die Globalisierung in die Alpen / Helmut Stalder. // In: Verkannte Visionäre : 24 Schweizer Lebensgeschichten / Helmut Stalder. - Zürich : Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2011. - 208 S. : Ill., Kt. ; 28 cm. - (NZZ Libro). - ISBN 978-3-03823-715-0. - S. 165 - 173. - ***Der erste Schweizer Multi*** / Helmut Stalder. / In: Neue Zürcher Zeitung. - 2019-10-30, S. 14 -1 5.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1181226317/04>

³ ***Kaspar Jodok Stockalper vom Thurm*** : 1609 - 1691 / Peter Arnold. - Mörel : Selbstverlag. - Bd. 1. Der reiche Stockalper. - 1953. - 211 S., [8] Bl. : Ill. - Bd. 2: Der große Stockalper. - 1953. - 311 S., [1] Bl. : Ill.

cher Stockalpers zurückgreifen. Dieser hat hier auf 8000 zweispaltig beschriebenen Seiten sich selbst täglich Rechenschaft über seine Geschäfte abgelegt.⁴ Außerdem zieht Stalder die Korrespondenz Stockalpers, Briefe mit einem Umfang von ca. 1200 Seiten, zu Rate sowie weitere Unterlagen, bspw. Abschiede des Walliser Landrates, die sich heute im Staatsarchiv des Wallis in Sitten befinden. So legt Stalder eine quellengesättigte Darstellung vor, die aber auch sehr flüssig geschrieben ist: Schlüsselszenen im Leben Stockalpers werden gleichsam vertieft, hier treten die handelnden Akteure wie in einem Theaterstück vor das geistige Auge des Lesers.

Eine dieser Schlüsselszenen ist die Rückkehr des nicht ganz 20jährigen Stockalper 1628 ins Wallis. In den Jahren 1627 - 1628 hatte Stockalper an der Jesuitenakademie in Freiburg i.Br. studiert. Gleichzeitig hatte seine Familie im Wallis an Ansehen verloren, ein Verwandter war in Parteienkämpfen unterlegen und hingerichtet worden. Folglich hielt sich Kaspar Stockalper zunächst aus der Politik heraus und war Notar in Brig, außerdem übernahm er eine Funktion bei der Pestwache in seiner Heimatstadt. Vor allem aber erkannte Stockalper schon bald die zentrale Rolle, die dem Simplonpaß im europäischen Verkehrswesen des 17. Jahrhunderts zufallen sollte. An dieser Stelle holt Stalder weit aus und bettet die Lebensgeschichte Stockalpers gekonnt in die Geschichte des internationalen Mächtekonzerts ein: Frankreich fühlte sich durch die Besitzungen der spanischen und österreichischen Habsburger umklammert und suchte über die Alpen hinweg den Kontakt zu seinem Verbündeten Venedig. Auf der anderen Seite mußte es das Ziel der spanischen Habsburger sein, die Verbindung zwischen ihren Besitzungen in Oberitalien (Mailand), der Freigrafschaft Burgund und den Niederlanden aufrechtzuerhalten. Dabei ging es vor allem um die Verlegung von Truppen. Hierfür spielten lange Zeit die Bündner Pässe eine wichtige Rolle. Diese waren jedoch aufgrund der politischen Wirren im Dreibündenstaat im Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg blockiert und um so mehr mußte der Simplon an Bedeutung gewinnen.

In den 1630er Jahren unternahm Stockalper ausgedehnte Studienreisen u.a. nach Flandern und Brabant, nach Dijon und nach Solothurn, wo er Kontakte zu dortigen Handelshäusern knüpfte. Für diese übernahm er in der Folgezeit den Warentransport über den Simplon. Im Laufe der Jahrzehnte baute er die Simplonstrabe aus und dabei entstand u. a. das Simplonhospiz und der Stockalperturm in Gondo. Größere Bekanntheit erreichte Stockalper im Jahr 1634, als er den Transit einer französischen Prinzessin, die zugleich die Gattin eines Mitgliedes des savoyischen Herrscherhauses war, über den Paß zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber in zwei Tagen bewerkstelligte. Von diesem Zeitpunkt an gelang es Stockalper, politische Kontakte nach allen Richtungen d.h. gleichermaßen zu Frankreich, Savoyen, Spanien-Mailand, zum Kaiserhof wie auch zum Papst zu knüpfen. Zahlreiche Auszeichnungen (u.a. päpstlicher Ritter vom goldenen Sporn 1642; französi-

⁴ **Handels- und Rechnungsbücher** / Kaspar Jodok von Stockalper. Hrsg. vom Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums getragen von der Universität Freiburg im Uechtland ... Bearb. von Gabriel Imboden und Gregor Zenhäusern. - Brig : Rotten-Verlag. - Bd. 1 (1987) - 11 (1997).

scher Orden vom Heiligen Michael 1657) sowie 1653 die Erhebung zum Reichsfreiherrn waren die Folge.

Gleichzeitig gelang es Stockalper sich im Wallis eine ganze Reihe von Monopolen zu sichern, so u. a. das Monopol für den Handel mit Lärchenharz und Lärchenschwämmen, mit Terpentin und schließlich mit Schnecken – letztere stellten, gerade während der Fastenzeit, in Frankreich eine Delikatesse dar. Sehr anschaulich zeigt Stalder wie wirtschaftlicher und politischer Aufstieg bei Stockalper Hand in Hand gingen. Zunächst errang Stockalper eine ganze Reihe von Führungsämtern im Zehnden Brig, 1645 wurde er Oberst des Wallis ob der Mors, 1646 - 1648 amtierte er als Landvogt des Wallis im Untertanengebiet St. Maurice, 1652 wurde er Landschreiber, 1670 Landeshauptmann des Wallis, das war die oberste weltliche Position, die das Land zu vergeben hatte. Mit den politischen Ämtern kamen wiederum Gesandtschaftsreisen hinzu. So vertrat Stockalper das Wallis als zugewandten Ort bei der eidgenössischen Tagsatzung, so wie er auch an Missionen zum französischen Gesandten nach Solothurn oder gleich zum Pariser Hof teilnahm. Dort benötigte man stets Truppen und wenn der französische König gerade nicht auf Schweizer Kompanien zurückgreifen konnte, so dann auf solche aus dem Wallis, die wiederum Stockalper vermitteln konnte. Neben dem Transitmonopol wurde die Vermietung von Regimentern an den französischen König und auch an andere europäische Höfe zum zweiten zentralen Standbein von Stockalperts wirtschaftlichen Unternehmungen. Vor allem aber erwarb Stockalper in den 1640er Jahren das Monopol für den Transit und Verkauf von Salz im Wallis. Einzig er verfügte im Wallis über die notwendige Infrastruktur, Warenhäuser und Susten, um die Versorgung seiner Heimat mit diesem für den Erhalt von Lebensmitteln, aber auch für die Viehzucht grundlegenden Gut zu gewährleisten.

Neben dem Salzhandel hatte Stockalper außerdem noch seit 1640 in Bergwerke investiert, zunächst in die Eisenmine im Ganter-Grund, schließlich in Bleibergwerke, u. a. in Goppenstein, Mörel und auf der Alp Bel und in Zwischenbergen ließ er nach Gold schürfen.

So kann man mit Recht von einem „Mischkonzern“ (S. 73) Stockalperts sprechen. Zwischen Lyon und Domodossola verfügte er über eine Vielzahl von Häusern und Warenlagern, die Politik der Republik Wallis war nahezu vollständig in seiner Hand.

Jedoch, so Stalder, wurde Stockalper durch eine fast schon grenzenlose Gier getrieben, immer mehr besitzen zu wollen, vor allem investierte er in Land und ruinierte die Immobilienpreise im Wallis, systematisch übervorteilte er seine Konkurrenten, ja führte deren Konkurs bewußt herbei. – Dabei ergibt sich jedoch auf den ersten Blick ein Widerspruch zu dem tiefen gelebten katholischen Glauben des Briger Politikers und Handelsherrn. So schildert Stalder, wie Stockalper jeden Wochentag dem Gebet an die Dreieinigkeit oder einen bestimmten Heiligen widmete. Auch trat er in Brig durchaus als sozialer Wohltäter hervor. Für Stockalper selbst bestand jedoch keinerlei Gegensatz zwischen dem von ihm praktizierten katholischen Glauben und seinem ökonomischen Gewinnstreben. Vielmehr verstand er „das Geldscheffeln als gottgefälliges Werk, all die angehäuften Preziosen als Aus-

druck von Gottes Gnade und den Reichtum als Eintrittsticket fürs Himmelreich⁵ – daher auch der Wahlspruch, Gottes Günstling möge die Reichtümer abschöpfen. Natürlich resultierte aus dem Reichtum für Stockalper die Verpflichtung zu kirchlichen Stiftungen. So ließ Stockalper die Pfarrkirche in Glis neu bauen (1630 - 1632) und stiftete in Brig-Glis das Kapuzinerkloster (1652) sowie das Jesuitenkolleg (1662) und eine Niederlassung der Ursulinen (1663) ebenfalls in Brig. Freilich sicherte er sich dabei auch weiterhin den Zugriff auf die Güter seiner Stiftungen.

Im Jahr 1678 kam es zum Sturz Stockalpers. Dieser verlor sämtliche wichtigen Monopole, wurde zeitweilig arretiert und wurde auch nicht als Landeshauptmann wiedergewählt. Natürlich erörtert Stalder die Frage, warum es zum Sturz Stockalpers kommen konnte. - Er war schlicht zu mächtig geworden. 89 der 111 Gesandten zum Walliser Landrat waren bei Stockalper verschuldet. Auch waren die Walliser Patrizierfamilien darüber verärgert, daß Stockalper seine Töchter nach auswärts verheiratete oder dem Ursulinenkloster in Brig übergab womit die Möglichkeit entfiel, an einer Aussteuer zu partizipieren. Andere Mitglieder der Walliser Führungsschicht waren darüber empört, daß Stockalper regelmäßig dafür sorgte, daß der Sittener Bischofsstuhl mit Vertretern der mit ihm verschwägerten Familie von Riedmatten besetzt wurde, andere Kandidaten kamen zu kurz.

Bis 1680 verschlechterte sich die Situation Stockalpers zunehmend, in einer ganzen Reihe von Prozessen wurde ihm unsauberes Geschäftsgebaren vorgeworfen. Letztlich sah sich Stockalper genötigt, nach Domodossola auszuweichen, wo er fünf Jahre im Exil blieb, gleichwohl auch von hier aus seinen Gegnern Schwierigkeiten bereitete, denn diese taten sich schwer, die für das Land notwendigen Salzlieferungen aus Italien zu gewährleisten. Dies war u.a. auf den Einfluß Stockalpers zurückzuführen, der noch immer über gute Geschäftskontakte verfügte. Im Wallis führte dies zu einiger Unruhe. Nach dem Tod einiger seiner schärfsten Widersacher konnte Stockalper 1685 zurückkehren, die von ihm geforderte Abbitte hat er nur bedingt geleistet. Seine Rückkehr nach Brig konnte er gleichwohl als Triumphzug gestalten.

Konnte Stockalper bis zu seinem Tod 1691 freilich kein politisches Amt mehr übernehmen, so brachte es sein Sohn Petermann immerhin bis zum Landvogt von St. Maurice. Weitere Mitglieder der Familie konnten im 18. und auch 19. Jahrhundert immer wieder in Führungspositionen im Wallis oder an auswärtigen Fürstenhöfen aufrücken. - Der Simplon hatte jedoch inzwischen seine Bedeutung als die zentrale Verkehrsachse verloren.

Helmut Stalder legt eine spannend geschriebene Biographie Stockalpers vor. In hervorragender Form bettet er diese ein in die Geschichte des Wallis und die Geschichte des internationalen Mächtkonzerns und des Warentransits im 17. Jahrhundert ein.

Michael Kitzing

QUELLE

⁵ *Der erste Schweizer Multi* (wie Anm. 1), S. 15.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10165>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10165>